

Preise für Butter und Milch könnten bald sinken

NRW-WIRTSCHAFT Viele Landwirte haben die Produktion erhöht – Molkereien wollen gegensteuern

VON EVELYN BINDER

Krefeld. Für viele Verbraucher sind es gute Nachrichten: Seit dem Höchststand im Oktober ist der Butterpreis wieder gesunken und könnte noch weiter fallen. Auch bei der Milch sieht es so aus, als könnten die Preise im Frühjahr sinken. Viele Landwirte in NRW, die sich 2017 nach zwei schweren Jahren über höhere Auszahlungspreise von 36,16 Cent pro Kilo Milch freuten, machen sich jedoch Sorgen.

Zahlreiche Milchviehhalter hatten wegen der hohen Preise die Produktion erhöht. Sie stieg in den vergangenen Monaten auf einen Rekordwert. „Doch durch steigende Mengen kommen wir schnell wieder in eine Negativspirale“,

sagt Hans Stöcker, Vorsitzender der Landesvereinigung Milchwirtschaft in NRW. Ist ein Überangebot von Milch auf dem Markt, können Händler leichter die Preise drücken. Einige Molkereien wollen gegensteuern und scheuen auch vor drastischen Maßnahmen

nicht zurück: Friesland-Campina etwa zahlt Bauern, die zu viel anliefern, nun 90 Prozent weniger Milchgeld. Wer weniger liefert, bekommt einen Zuschlag. Die nächste Verhandlungsrunde steht im Frühjahr an. Viele NRW-Milchviehhalter haben 2017 aufgege-

ben – die Zahl sank um 5,4 Prozent auf 5484, teilte die Landesvereinigung Milchwirtschaft NRW in Krefeld mit. Die Zahl der Kühe stieg leicht. Viele Landwirte hatten 2017 trotz der höheren Preise Probleme, auf ihre Kosten zu kommen. Denn die Anforderun-

gen von Handel und Kunden steigen. Mittlerweile trage 40 Prozent der Milch das Siegel „ohne Gentechnik“, das für den Verzicht auf Gentechnik im Futter steht. Das Futter ist teurer, nur zwei Drittel des höheren Aufwands werde aber vergütet, sagt Wilhelm Brüggemeier, Westfälischer Vorsitzender der LV Milch. Der Handel werde auch immer erfinderischer, was neue Labels anbelange. Alpenmilch, Landmilch, Weidemilch – das soll dem Verbraucher eine naturnähere Haltung suggerieren. Gerade bei Weidemilch seien die Maßstäbe aber sehr unterschiedlich. Bei den meisten Anbietern wird angegeben, die Kühe seien mindestens 120 Tage im Jahr auf der Weide – für je sechs Stunden.

› Reportage Seite 13

JÄHRLICHER PRO-KOPF-VERBRAUCH IN DEUTSCHLAND

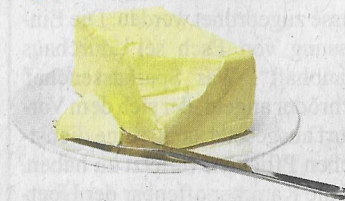
52 Kilo Milch



24,5 Kilo Käse



6 Kilo Butter



Fotos:
Thinkstock